

**Zeitschrift:** FRAZ : Frauenzeitung  
**Band:** - (2001-2002)  
**Heft:** 3

## **Endseiten**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Frauenpolitik aktuell

Diese Seite stellen wir Frauenorganisationen im Sinne eines Forums zur Verfügung.

## Arbeitssucht: Geschlechtsspezifische Aspekte

Das Thema Arbeitssucht ist in unserer Leistungsgesellschaft tabu. Vor allem was geschlechtsspezifische Aspekte angeht, schweigt die Fachwelt. Die nachfolgenden Punkte sind persönliche Thesen, sie beruhen weder auf theoretischen Erkenntnissen noch sind sie wissenschaftlich untersucht worden.

- Rein quantitativ gibt es keine Unterschiede; auch wenn oft der Eindruck vorherrscht, es existierten mehr arbeitssüchtige Männer (weil sie zahlenmässig stärker im Berufsleben vertreten sind und dort meist die obersten Positionen besetzen).
- Frauen gelten weniger als arbeitssüchtig denn als «überehrgeizig» oder «karriereversessen». Dass sie ihre weiblichen Seiten weniger leben, fällt rascher auf – dies kann aber auch ein Merkmal sein, das arbeitssüchtige Männern aufweisen.
- Die Ansicht hält sich hartnäckig, dass eine Frau, die Karriere machen will, dies nur mit einem Mehr und Besseren an Arbeit erreicht. Der Preis dafür heisst oft «Arbeitssucht».
- Weibliche Workaholics leben eher allein und haben selten eigene Kinder, denn: Welcher Mann ordnet sich ihren Ansprüchen an die Arbeit unter? Zumal es bei Arbeitssüchtigen nahezu keine Trennung zwischen Beruf und Freizeit gibt.
- Weibliche Workaholics identifizieren sich eher mit einem tüchtigen Elternteil, dessen Leistungen auch gesellschaftlich anerkannt waren; zu meist ist dies der Vater.
- Geschlechtsspezifische Unterschiede zeigen sich weniger in der Häufigkeit oder Ausprägung der Arbeitssucht denn in den Begleiterscheinungen (zusätzliches Suchtverhalten) oder dem zu Grunde liegenden Persönlichkeitsbild. Nebst dem Griff zu Medikamenten neigen arbeitssüchtige Frauen eher zu Essstörungen (Anpassung an das herrschende Schön- und Schlankheitsideal), während arbeitssüchtige Männer zu Alkohol oder Ablenkung durch Risikoverhalten (Sport, Spiel) tendieren.
- Bei Frauen könnte Arbeitssucht öfter mit affektiven Störungen (z.B. Depression) oder zwanghaften Persönlichkeitszügen einher gehen, arbeitssüchtige Männer könnten vermehrt durch ein Typ-A-Verhalten, phobische oder narzisstische Strukturen auffallen.

Männern wird Leistung eher zugetraut, sie orientieren sich an der positiven Zuschreibung und setzen sie als Verstärker ein (Bestätigungsansatz). Frauen kennen Nicht-Zutrauen und Zurückversetzt-Werden bereits seit frühester Kindheit (Defizitansatz).

Aus beidem kann sich eine zupackende Handlungsmotivation ergeben (Männer: Wenn die es alle sagen, dann kann ich es; Frauen: Ihr traut es mir nicht zu? Wartet mal ab!). Die negativen Auswirkungen zeigen sich

bei Männern im Zerbrechen an den Erwartungen, bei Frauen in der verinnerlichten Annahme, dass sie sich für den Aufstieg bis zur Erschöpfung verausgaben müssen – oder in der Resignation vor dem ersten Versuch.

Karin Ammann, lic.phil/Arbeitspsychologin

Leiterin der Abt. Gleichstellung des KV Zürich

## Femmes Suisse – die älteste feministische Zeitschrift Europas

Die älteste heute noch erscheinende feministische Zeitschrift Europas kommt aus der Westschweiz und heisst ganz neu *Emilie*. Sie ist jedoch besser bekannt unter dem Namen *Femmes Suisse*.

In den ersten Zeilen der neu erschienen Zeitschrift *Mouvement féministe* erklärte Emilie Gourd ««Noch eine Zeitschrift!» könnte man sagen. (...) Wir haben uns dafür entschieden.» Wir befinden uns im Jahre 1912 und Emilie Gourd kämpft für das Frauenstimmrecht. Das Gründungskomitee ist sich jedoch noch sehr uneinig über den Raum, den dieses Thema in der neu gegründeten Zeitschrift einnehmen wird. Doch Emilie, die Feministin, schafft es, dem Thema Platz zu verschaffen. 1948, kurz nach dem Tod von «Mlle Gourd», spaltet sich die Zeitschrift in einen militanteren und einen moderateren Teil, der sich vorwiegend an Hausfrauen richtet. Das Nebeneinander der beiden Zeitschriften dauert bis 1960 an. Zu diesem Zeitpunkt fusionieren sie wieder, geben sich den Namen *Femmes Suisse* und vertreten einen insgesamt moderaten Feminismus. Es gilt vor allem, keine Ängste hervorzurufen (mit diesen Vorurteilen wurde in den Abstimmungskämpfen gearbeitet), sondern argumentatorisch zu überzeugen.

1970, als das Frauenstimmrecht immer noch nicht eingeführt ist, die Stimmung allerdings inzwischen recht aufgeheizt, hat *Femmes Suisse* ihre grösste Auflage. Seit den 80er Jahren, mit der Institutionalisierung des Feminismus, sucht *Femmes Suisse* neue Wege. 1999 übernimmt zum ersten Mal keine Schweizerin die Redaktionsverantwortung sondern eine junge Kanadierin. Ganz im Gegensatz zu den übrigen Frauenzeitschriften thematisiert *Femmes Suisse* in erster Linie soziale Themen wie die Globalisierung und die multikulturelle Gesellschaft. Nach einem erneuten Namenswechsel im Juni 01 heisst die alte Dame nun *Emilie!*

Sonja Bättig – Zentralvorstand adf-svf

Geschäftsstelle adf-svf (Schweizerischer Verband für Frauenrechte),  
email: secretariat@feminism.ch - www.feminism.ch

Die historischen Informationen sind zu finden in «Devenir ou redevenir femme», Martine Chaponnière, éd. Société d'Histoire et d'Archéologie de Genève, 1992.

Der adf-svf, der Schweizerische Frauenrechtsverband, unterstützt schon seit langem feministische Zeitschriften. In der Deutschschweiz ist dies die *FRAZ*, in der Westschweiz *Emilie*. Beiden Zeitschriften wünscht der adf-svf herzlichen Glückwunsch zu ihrem langen Bestehen!







# SPIEL DES LEBENS

Laufbahnplanung mit Köpfchen.



SVB-ASOSP

Schweizerischer Verband für Berufsberatung SVB



- 1 **Erfolg im Beruf** | R. Schmid/C. Barmettler | 120 Seiten | Eine persönliche und berufliche Standortbestimmung mit Aufgaben und Anregungen zu den Themen erlernter Beruf, Arbeitsstelle, Arbeitseinsatz und Persönlichkeit. Das intensive Auseinandersetzen mit Beruf und Privatleben zeigt, wo Veränderungen möglich oder notwendig sind. Übersicht über Berufsfelder mit insgesamt 1500 Berufen.
- 2 **Wie Familienfrauen weiterkommen** | R. Schmid/C. Barmettler | 20 Seiten | Für Frauen vor dem Wiedereinstieg: Ein Arbeitsheft mit Fragebogen und Situationsdiagramm zu Familie, Beruf, Zeitgestaltung und Persönlichkeit. Das intensive Auseinandersetzen mit Beruf und Privatleben zeigt, wo Veränderungen möglich oder notwendig sind.
- 3 **Chancen in Beruf und Arbeit** | Hrsg. SVB | 80 Seiten pro Heft | Die 29 Hefte beschreiben über 1000 Berufe und Funktionen und bieten eine optimale Übersicht über die Arbeitswelt. Sie beinhalten konkrete Laufbahnbeispiele, Weiterbildungsangebote, Tipps und Adressen. Das Einzelheft kostet Fr. 19.-. Alle Hefte werden im kostenlosen Übersichtsprospekt vorgestellt.
- 4 **Berufliche Ausbildungen für Erwachsene** | M. Marty | 270 Seiten | Beruflich umsteigen? Dieses Buch gibt wertvolle Impulse für die berufliche Neuorientierung. Es beschreibt rund 260 Ausbildungen, die Erwachsenen offen stehen, und bietet eine Übersicht über Berufstätigkeit, Aufnahmebedingungen, Ablauf der Ausbildung, Lehrplan, Kosten und Kontaktadressen.
- 5 **Unterwegs als Interessen-Detektivin** | B. Stoffel/ M.-L. Ries | 84 Seiten | Dieses Arbeitsmittel ist für Frauen geschrieben, die ihre Interessen und Werte erforschen und ihrem Leben eine neue Ausrichtung geben wollen, eine Standortbestimmung vornehmen möchten oder einen Berufswechsel beziehungsweise Wiedereinstieg planen.

**Senden, faxen oder online bestellen (gegen Rechnung + Versandkosten):** Schweizerischer Verband für Berufsberatung SVB  
Postfach 396 | 8600 Dübendorf 1 | Telefon: 01 801 18 99 | Fax: 01 801 18 00 | Mail: [vertrieb@svb-asosp.ch](mailto:vertrieb@svb-asosp.ch) | Internet: [www.svb-asosp.ch](http://www.svb-asosp.ch)

- 1  Ex. Erfolg im Beruf | **Fr. 34.-**
- 2  Ex. Wie Familienfrauen weiterkommen | **Fr. 10.-**
- 3  Ex. Chancen in Beruf und Arbeit, Übersichtsprospekt | **gratis**
- 4  Ex. Berufliche Ausbildungen für Erwachsene | **Fr. 32.-**
- 5  Ex. Unterwegs als Interessen-Detektivin | **Fr. 25.-**
- 6  Ex. Medienverzeichnis 2001/2002 | **gratis**

Name

Vorname

Strasse / Nr.

PLZ/Ort